

SMART-METER-ROLLOUT

Neue Marktrolle für Stadtwerke

Zukunftsfähige Geschäftsmodelle?

Der Start zum Ausbau intelligenter („smarter“) Messsysteme eröffnet Chancen. „Der Großteil der Stadtwerke zielt auf ein Höchstmaß an Eigenständigkeit im Messwesen“, erklärt Jürgen Bonin, Bereichsleiter Produktmanagement bei der rku.it im Gespräch mit rathausconsult.

Der IT-Dienstleister aus Herne hat in den vergangenen zwölf Monaten zusammen mit der Aachener Stadtwerke-Kooperation Trianel bundesweit rund 180 Stadtwerke zum Thema Smart-Meter-Rollout interviewt und die Ergebnisse aktuell zur E-World Anfang Februar in Essen präsentiert. Die Umfrage habe eines deutlich gezeigt, so Bonin, „die Stadtwerke wollen an ihren Messstellenbetrieben festhalten und das Geschäftsmodell als intelligenter Messstellenbetreiber im eigenen Versorgungsgebiet vorantreiben“. Die Zeit drängt. Denn mit dem seit September 2016 vorliegenden Gesetz zur Digitalisierung der Energiewende soll der Einbau von intelligenten Messsystemen und modernen Messeinrichtungen in diesem Jahr starten und innerhalb von 16 Jahren bis 2032 abgeschlossen sein.

Wie die Stadtwerke ihr Rollout und die dazugehörigen Gateway-Administrationsprozesse technisch umsetzen werden, dazu gibt es unterschiedliche Szenarien. „Große Energieversorger mit über 500.000 Zählern treiben die Umsetzung im Eigenbetrieb voran und wollen nur teilweise auf Servicemodelle externer Marktteilnehmer zurückgreifen“, führt Jürgen Bonin aus. Ein komplettes Outsourcing werde dagegen von Stadtwerken mit weniger als 25.000 Zählern in ihrem Versorgungsgebiet favorisiert. Für einen Großteil der Stadtwerke seien „Software as a Service“-Lösungen (SaaS) über das Cloud-Computing interessant. Eine solche Plattform wird beispielsweise von Trianel im Verbund mit rku.it angeboten. Über diesen Lösungsweg



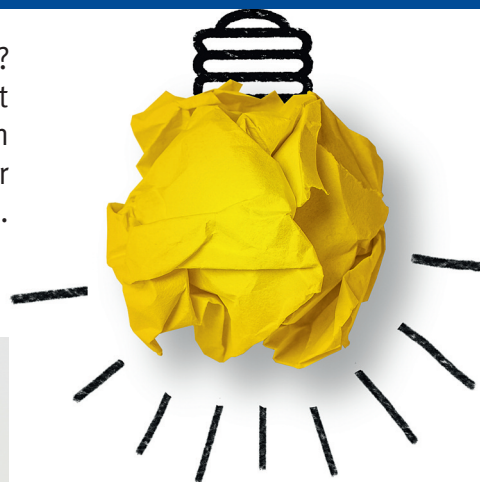
Foto: rku.it

Jürgen Bonin ist seit 2012 bei der rku.it GmbH in Herne Bereichsleiter für Produktmanagement und neue Dienste. In dieser Position hat er die Projektleitung für Smart Metering übernommen. Über die Mitgliedschaft der rku.it im Bundesverband der Energiedienstmarktleister (BEMD) ist Jürgen Bonin aktiv in den Arbeitskreis „intelligente Netze“ beim Bundeswirtschaftsministerium (BMWi).

würden die örtlichen Energieversorger ihre Grundzuständigkeit im Messwesen bewahren, stellt Bonin heraus.

Security Management und Zertifizierung

„Die Versorger sind sehr unterschiedlich auf die neuen Marktrolle und die unternehmerischen Veränderungen vorbereitet“, lautet ein weiteres Fazit des IT-Experten. Der Bundestag hat mit dem beschlossenen Gesetzespaket, insbesondere mit dem Messstellenbetriebsgesetz, die Rahmenbedingungen vorgegeben. „Aber“, resümiert Bonin, „bisher haben nur wenige Unternehmen mit dem



Aufbau der Information Security Management Systeme (ISMS) und der dazugehörigen Zertifizierung begonnen.“ Hier könne ein zeitkritischer Pfad entstehen.

Auch der Markt zeigt Engpässe. Zertifizierte „smarte“ Zähler gebe es noch keine. „Wir gehen davon aus, dass spätestens im 4. Quartal 2017 drei Hersteller diese Hürde beim zuständigen Bundesamt für Sicherheit und Informationstechnik (BSI) nehmen werden.“ Erst dann kann der Rollout-Pfad zunächst bei den Großabnehmern mit mehr als 20.000 Kilowattstunden (kWh) Stromverbrauch gestartet werden. Kleinere Abnehmer folgen stufenweise (bis 6.000 kWh). „Eine Steuerbox, um Verbraucher und Energieversorger im Sinne einer energiewirtschaftlichen Optimierung zu lenken, ist bislang auch noch nicht verfügbar“, ergänzt Jürgen Bonin. Darüber hinaus sei noch offen, ob wettbewerblich weitere intelligente Messstellenbetreiber an den Start gingen. Über die Akzeptanz der Smart-Metering-Technik beim Letztverbraucher und Kunden der Stadtwerke bestehe ebenfalls noch kein aussagekräftiges Bild. Bleibt am Ende der Verweis, dass die IT-Infrastruktur und das energiewirtschaftliche Know-how durch Dienstleister wie die rku.it bereits vorhanden sind.

Ingrid Kozanák